



Regio-Ausgabe

 Aargauer Zeitung
 5070 Frick
 062 871 68 04
 www.aargauerzeitung.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 5'800
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.11
 Abo-Nr.: 605011
 Seite: 23
 Fläche: 60'156 mm²

Windpark-Vertrag: 167 Ja zu 130 Nein

Oberhof Etappensieg der Befürworter, doch der Bau der Windräder ist damit noch nicht besiegelt

VON WALTER CHRISTEN

Bei einer Stimmbeteiligung von fast 70 Prozent hiessen die Oberhöfler an der Urne den Vertrag mit der Windpark Burg AG mit 167 zu 130 Stimmen gut. Das Ja zum Vertrag bedeutet aber noch nicht ein Ja zum Windpark, weil es bis dahin noch einige Hürden zu überwinden gibt. Auch sind die 167 Ja gegenüber den 130 Nein keine überwältigende Mehrheit, aber dennoch ist damit klar geworden, dass es in Oberhof eine Mehrheit gibt, die dem umstrittenen Vertrag mit der Windpark Burg AG eine Chance gibt. Dabei geht es schliesslich um den Bau des Windparks auf den Jurahöhen, wobei eines oder zwei Windräder auf Gemeindegebiet von Oberhof zu stehen kommen soll.

Noch ist allerdings gar nichts entschieden. Die Zustimmung zum Vertrag an der Urne bedeutet, dass nun weiteren Abklärungen nichts im Wege steht. Matchentscheidend ist dann erst die Abstimmung über die Nutzungsplanung in Oberhof, die aber kaum noch in diesem Jahr stattfinden wird.

Von den 428 Stimmberechtigten

bequemten sich deren 298 oder rund 70 Prozent an die Urne. Eine hohe Beteiligung an der Referendumsabstimmung, in deren Vorfeld zwischen Befürwortern und Gegnern des Vertrags nicht nur in den Leserbriefspalten ein heftiger Schlagabtausch erfolgte.

Gemeindeammann: «Viele Gegner»
 «Man sieht, dass es viele Gegner hat», führte Gemeindeammann Roger Fricker, auf das Resultat des Urnengangs angesprochen, gegenüber der Aargauer Zeitung aus. «Die Zustimmung zum Vertrag kann der Bau des Windparks immer noch abgelehnt werden.»

Roger Fricker, Gemeindeammann, Oberhof stimmt zum Vertrag heisst aber nun nicht, dass der Windpark auf Burg gebaut werden kann. Bei uns in Oberhof gibt es noch eine Abstimmung über die Nutzungsplanung und da kann das Stimmvolk den Bau des Windparks immer noch ablehnen. Die Referendumsabstimmung bedeutet lediglich einen Etappensieg, aber nicht den Zieleinlauf. Das Gute an der Sache ist, dass die ganzen Abklärungen nun weitergeführt werden können.»

Für die Gegner

des Vertrags mit der Windpark Burg AG ist aber noch nichts verloren, wie von Cornelius Andreas zu erfahren war. Er wohnt in Oberhof

und ist Initiant des Komitees für ein generelles Verbot von Windrädern. Mit einer kantonalen Initiative wird ein Windkraftmoratorium im Aargau angestrebt; das Volksbegehren wurde am 17. Mai der bei der Staatskanzlei hinterlegt (die Aargauer Zeitung berichtete darüber).

Ausserdem ist beim Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI) in Aarau noch Andreas' Abstimmungsbeschwerde hängig. Er hat diese eingereicht, weil der Gemeinderat Oberhof die Argumentation der Gegner des Vertrags mit der Windpark Burg AG nicht den Abstimmungsunterlagen beigelegt hatte. Ein Entscheid aus Aarau in dieser Angelegenheit erwartet der Einsprecher in den nächsten Tagen. Dann wird sich zeigen, ob die Referendumsabstimmung wiederholt werden muss. Andernfalls geht Cornelius Andreas bis vor Bundesgericht.

@ ausserdem zum Thema

Ein Video gibt es im Internet unter www.aargauerzeitung.ch



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung
5070 Frick
062 871 68 04
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'800
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.11
Abo-Nr.: 605011
Seite: 23
Fläche: 60'156 mm²



Ob der Windpark realisiert und Anlagen auf Burg bei Oberhof gebaut werden, wie diese hier in der Lüneburger Heide (Deutschland), steht durch das Ja zum Vertrag mit der Betreiberfirma noch nicht fest. CHI

Kommentar

von Walter Christen



Windpark wird Juristenfutter

■ Mit dem Ja zum Vertrag mit der Windpark Burg AG ist von Oberhofs Stimmberechtigten abermals ein Zeichen gesetzt worden, nur haben diesmal die Befürworter des Windparks Oberhand behalten. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30. Januar gab es mit 68 zu 56 noch ein Mehr für die Vertragsgegner.

Die Ja-Mehrheit bedeutet erst einen Etappensieg. Es handelt sich noch nicht um einen Zieleinlauf, wie selbst Gemeindeammann Roger Fricker in seiner Stellungnahme zum Ausgang der Referendumsabstimmung erwähnte (vgl. Bericht auf dieser Seite). Trotzdem liegen auf beiden Seiten die Nerven ziemlich blank. Denn im Vorfeld der Abstimmung wurde auch in manchen Familien viel Geschirr zerschlagen.

Gräben zwischen Befürwortern und Gegnern des umstrittenen Projekts haben sich aufgetan, was sehr bedauerlich ist. Aber aller Voraussicht nach wird der Windpark Burg zum Juristenfutter. Denn Anzeichen dafür gibt es aus den Reihen der Gegnerschaft, die bereit ist, im Kampf für ihre Sache bis vor Bundesgericht zu ziehen.

walter.christen@azmedien.ch